

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART  
IN MANNHEIM

SALZBURG, 25. UND 26. JANUAR 1778

Salzb den 26<sup>ten</sup> Jenner

Meine Lieben!

1778

Mein letzter sehr langer Brief war vom 19<sup>ten</sup> – den 22<sup>ten</sup> habe nicht geschrieben. Euer Brief vom 17<sup>ten</sup> habe erhalten. Gott Lob ihr seyd gesund, – wir auch. *P: Maestro Martini* hat mir geantwortet, er hat aber das *Portrait* noch nicht in Händen, dann es ist mit waaren gepackt, folglich gehet es mit fuhrleuten sehr langsam, er lässt dem Wolfg: 1000 *Compt*: vermelden. Er wird, wie er schreibt, dem *Sgr: Raff* schreiben, daß er aus seiner *Commission* und in seinem Nahmen dem Churf: alles erdenkliches von dir sagen und nach verdienste anrühmen soll. die vorgenohmene Einrückung der öster: Truppen wird so viel man weis das Renntammt Straubing betreffen. der König in Preussen hat nach dem Todt des Margrafen von Anspach die Anwartschaft auf Bareyt und Anspach; welche Länder nahe an der Bayerischen Paltz ober Aychstätt liegen. der Kayser wird also den ganzen Strich landes, was über der donau liegt von Ingollstatt – Regenspurg – Straubing bis gegen Passau, wo ohnedieß das Östereich: anfängt, besetzen: denn wenn sonst ein fahl geschehen und der König in Preussen die zwey Marggrafthümer im Besitz hätte, und es ihm einfiehle den Reichfürsten, die ohnehin in keiner Verfassung sind, da und dort etwas wegzunehmen, deme Reichstag, dem er auf dem Nacken wäre, Gesetze vorzuschreiben, Soldaten aller Orten heimlich und öffentlich anzuwerben und alle Nachtbauren zu beunruhigen – wer würde sich ihm widersetzen? – da er über das eben durch das Rentammt Straubing, welches bis an Eger an Böhmen gränzet, in Böhmen eindringen, folglich das Königreich Böhmen von oben und unten zugleich beunruhigen könnte. Es wird sich wohl aufklären, ob ich es errathen habe oder nicht. Nun hat die Mamma wirkk: Ursache zu eüfern, wer vermeint ihr wird, wenn die *operisten* kommen sollten, beÿ uns wohnen? – die *Sg:ra Rosa*, ihre Mutter, und ihre Schwester. Man gab mir keine Ruhe, bis ich es, weils nicht lang dauert, zugab, und die Nannerl half selbst dazu. die Sulzerin wird die Matratzen hergeben &c: im neuen Zimmer wird die *Rosa*, und im Schlafzimmer wird ihr Mutter und Schwester schlafen. die übrige *Compagnie*, wobey h: *Baron Virgilius Michl* als *Cembalist* seÿn wird, gehen alle zum Hofwirth. Ich und die Nannerl schlaffen in meinem Zimmer hinten, und wann die Mamma Kommt, schläft die Nannerl in des Wolfg: Zimmer, die Nannerl hat alles ausgeräumt und ist sehr damit beschäftigt – warum? – um nur *opern* zu hören. dieß schreibe heut den 25<sup>ten</sup>, auf die Nacht mit der *ordinaire* Münchnerpost werden wir erfahren, ob gr: *Seau* die *Conditiones* eingehet, und ob sie kommen; es ist zur auf 10 *Recite*, die *Subscription* ist auf 400 und etlich und 70 f zusammengebracht worden. – h: Janitsch der Violinist und ein Violozellist von Wallerstein sind hier, sie waren gleich beÿ mir, haben einen Brief vom *Becke*, der schon

voraus nach Wienn ist, an gr: Khünburg mitgebracht. der Erzbischof hört sie bey Hofe nicht; sie können sagte er, wenn sie wollen, eine Akademÿ geben, doch sagte er gar nicht, daß er dazu kommen wollte. was weiter geschieht, und was ich aus ihren Reden gemerkt, werde nächstens schreiben, *Becke* muß sehr eyfersichtig über den Wolfg. seÿn, er sucht ihn so klein zu machen, als es immer möglich ist. Es ist in den bewusten Sachen auch nun schon der zweÿte Brief von mir in Wien, und zwar an die docktor Fauckin mit der ganzen lebhaftesten Beschreibung unserer Historie; solche Leute bringen gemeinlich die Sachen besser an, als die grossen, wo man nicht wissen kann, ob sie nicht schon für iemand andern eingehnomen sind. Ich habe beydes betrieben, so wohl wegen der teutschen opera als wegen der Recommendation nach Paris. ich werde mich nun noch weiter wenden mit nächster Post. Grimm hat mir noch nicht geantwortet, das betrübt mich ein wenig. Die *Sonaten* auf 4 Hände wirst du beyde bekommen auch die *Variationen*. *Misliwetcek* hat letztlich wieder Meldung gemacht, daß er nächstens die *Scrittura* für dich aus Neapl erwarte. Ich halte es aber für Schwenke, denn er macht diese Meldung nur allzeit wenn er meine dienste nötig hat. Ich bleibe übrigens bey meiner Meinung, daß der Wolfg: nichts in Mannheim lassen soll. Man muß nicht *geniert* sondern in voller Freyheit seÿn. Ich habs öfter erfahren, und erfahrs es noch. Ich sehe in meinem nichts mehr von den Kupferstichen und *Sonaten*, die ich in Amsterdam bey Hummel, in Zürich bey Gesner, in Winterthur bey Stattschreiber, in Bern bey Seul, und in *Geneve* bey einem Kupferstecher und auch bey Scherer in *Lyon* gelassen; obwohl ich mich gemeldet und geschrieben, so hab doch nicht einmal eine antwort bekommen. durch schaden wird man witzig. Freunde rathen nach ihrer verfassung in der sie stehen: man muß nicht allzeit bey der ersten *Idé* die man bekommt stehen bleiben, sondern weiter *Speculieren*. die Mamma muß sich in der That zur Reise bereit halten: es könnte ungefehr eine gute Gelegenheit nach Augsp: oder gar nach München auskommen. ach mein lieber Wolfgang! ich darf auf die ganze Sache nicht denken, sonst ergreift mich die schwereste Traurigkeit. die Nannerl empfiehlt sich Kisset der Mamma die Hände, wir Kissen euch millionmal und bin der alte Mzt manu propria

Die 2 h: von Wallerstein wollte *absolute* die Nannerl spielen hören, sie liessen es sich entzwischen, daß es ihnen nur darum zu thun war aus ihrem *gusto* auf deine Spielart zu schlüssen, so wie sehr darauf drangen etwas von deiner *Composition* zu hören. Sie spielte deine *Sonate* von Manheim recht treflich mit aller *Expression*. Sie waren über ihr spielen und über die *Composition* sehr verwundert, sagten, sie hätten niemals etwas von dir gehört, Sie sagten es wären lauter neue und besondere gedanken: und *Reicha* der Violozellist, der recht gut das Clavier spielt, und dann auch auf dem flügl recht bündig orgelmässig vorhero spielte sagte öfter, das heist recht gründlich Componiert! Sie *accompagierten* dann der Nannerl dein *Trio* fürs Clavier *ex B* und recht vortreflich.

Nun sind 3 Manifesten heraus, eins vom kayser, wo er alle Bayerischen Reichslechen, als zum Exempl die Statt Mindelheim &c: als ihm heimgefallen erkläret. und 2 von

---

der Kayserin, wo gezeigt wird was ihr, vermög alten verträgen, von Bayern zufällt, vielleicht werden sie schon alle 3 itzt gedruckt in zeitungen seÿn.

Nun wird der Wolfg: schon von Kirchheim zurück seÿn.

der Mss<sup>e</sup>: Weber und ihrem Vatter geht es halt auch so, wie anderen, Propheta non acceptus in Patria!

Ich und die Nannerl wünschen dem Wolfg: von herzen Glück zum Geburts=tage. auch h: *Bullinger*, *Gilowsky* Catherl und ganze Sch=*Compagnie*, die sich alle euch empfehlen. Nun stehet h: Janitsch und *Reicha* auch in der Schützen *Lista*, denn sie haben auch mitgeschossen. die katterl gewann das beste, ich hab der Mamma 7 X' gewonnen. am dienstag den 27<sup>ten</sup> wird das *Concert* auf dem Rathhaus seÿn.

Diesen Augenblick vernehme, daß unser Domherr Graf Daun gesagt habe, daß der Churfürst nun in München bleiben, und nach Ostern seine Musik dahin werde kommen lassen. das erste ist leicht zu glauben, weil er die Regierung alda selbst untersuchen, und dann in bessere Ordnung und aus den Händen der Raubvögl bringen muß, welches er niemand alda anvertrauen kann. das zweÿte kann eine naturliche folge des ersten seÿn. wie gefällt euch dieser Brief? – – hab ich nichts iedes weisse fleckl hervorgesucht? – – *addio!*

[Adresse, Seite 2:]

*A Monsieur*

*Monsieur Wolfgang Amadé*

*Mozart Maître de Musique*

à

*Manheim*